



Medienmitteilung, Dienstag 25. Oktober 2022

Ein Jahr nach der Frauensession: Bereits die Hälfte der Forderungen ist auf Erfolgskurs

Eine Gesetzesvorlage zur Kita-Finanzierung, die nationalrätliche Kommission verlangt «Nur Ja heisst Ja» im Sexualstrafrecht, aufgewertete Care-Arbeit und ein vom Nationalrat gefordertes Forschungsprogramm für Gendermedizin: Die Bilanz ein Jahr nach der historischen Frauensession 2021 lässt sich sehen. Die Hälfte der damals 23 eingereichten Petitionen wurden erfüllt oder sind zumindest auf gutem Weg dazu. Die Frauensession hat zudem Politikerinnen nachhaltig vernetzt und verschiedene Frauen ermutigt, eine politische Karriere zu starten.

Am 29. und 30. Oktober 2021 war das Bundeshaus zum zweiten Mal in seiner Geschichte in reiner Frauenhand. An der Frauensession berieten 246 gewählte Teilnehmerinnen aus der ganzen Schweiz über **70 Geschäfte und verabschiedeten insgesamt 23 Forderungen**.

Ein Jahr danach ziehen die Organisatorinnen eine positive Bilanz: Von den in den 23 Petitionen gestellten Forderungen hat das Eidgenössische Parlament **fünf bereits in beiden Räten angenommen** und weitere sechs in den Kommissionen oder Erst-Räten beschlossen:

So muss der Bundesrat künftig regelmässig schweizweite Präventionskampagnen gegen häusliche, sexuelle und geschlechtsbezogene Gewalt lancieren und prüfen, wie Universitäten und Fachhochschulen künftig mehr Forscherinnen und Forscher in Teilzeitpensen fix anstellen können. Weiter sollen künftig mehr Menschen dank der von ihnen geleisteten Care-Arbeit eine höhere AHV-Rente erhalten. Zudem hat das Parlament Postulate überwiesen die verlangen, dass die schulische Sexuaufklärung verbessert und der Frauenanteil in MINT-Berufen gesteigert wird.

Mit den zwei Petitionen zum nationalen Forschungsprogramm für Gendermedizin und der Forderung, die Geschlechterperspektive in der neuen Digitalisierungsstrategie zu berücksichtigen, sind drei weitere Petitionen auf gutem Weg, hat doch der Nationalrat die entsprechenden Motionen bereits deutlich angenommen, nun muss nur noch der Ständerat zustimmen. Andere Petitionen der Frauensession wurden in laufenden Gesetzesrevisionen aufgenommen: So sieht etwa der Ständerat in der Reform des Pensionskassen-Gesetzes(BVG21) mit einem prozentualen Koordinationsabzug die geforderten Verbesserungen für Teilzeitarbeitende und Mehrfachbeschäftigte vor. Auch das Gesetz für eine dauerhafte Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung ist auf gutem Weg, die Vernehmlassung bereits abgeschlossen. Gerade vergangene Woche hat zudem die Rechtskommission des Nationalrates beschlossen, bei der Revision des Sexualstrafrechts der Forderung der Frauensession nach einer Zustimmungsregelung zu entsprechen.

Damit sind **bereits die Hälfte der 23 von der Frauensession eingereichten Gleichstellungs-Petitionen auf Erfolgskurs**. Neun der Forderungen sind noch hängig und wurden vom Parlament noch nicht behandelt.



Natürlich gab es auch Petitionen, die keine Mehrheit der Ratsmitglieder erreichen konnten: Drei Forderungen wurden vom Parlament abgelehnt: das Einwohner:innenstimmrecht, ein fixer BIP-Prozentsatz für geschlechtsspezifische Gewalt sowie die Unterstellung der Arbeit in Privathaushalten unter das Arbeitsgesetz. Nichtsdestotrotz zeigt die Frauensession 2021 eindrücklich auf, wie sich dank breiter, überparteilicher Unterstützung die Frauensessionsforderungen Gehör verschaffen konnten, nachdem sie vorher über Jahre hinweg schlichtweg ignoriert wurden. «Die Petitionen sind berechtigt, sie wurden ernst genommen und mit dem nötigen Respekt beraten», sagt alliance F Co-Präsidentin Maya Graf. Denn die Mitglieder des Parlaments wussten, dass hinter den Forderungen Frauen aus der ganzen Schweiz und aus allen politischen Lagern stehen. Die in monatelanger Vorbereitungsarbeit in den Kommissionen und an zwei Sessionstagen entstandenen Petitionen sind für das Eidgenössische Parlament nicht bindend. Umso grösser ist der Erfolg zu werten, dass bereits so viele Petitionen von Mitgliedern der entsprechenden parlamentarischen Kommission in politische Vorstösse umgewandelt und vom Rat verabschiedet wurden. «Die Frauensession hat Gleichstellungsanliegen Schub verliehen: Dieses Jahr kamen wir bei Themen voran, die vorher blockiert waren», bilanziert Yvonne Schärli, die Präsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen (EKF).

Die Session war auch für die **Vernetzung politisch engagierter Frauen in der Schweiz** ein Erfolg. Viele der an der Frauensession geknüpften Beziehungen und Bekanntschaften bestehen bis heute weiter. «In verschiedenen Regionen der Schweiz treffen sich Frauen seit der Frauensession über die Parteigrenzen hinweg, tauschen sich aus und setzen sich in ihrem Kanton respektive ihrer Gemeinde für Gleichstellungs- und/oder Frauenanliegen ein», sagt Gabriela Allemann, die Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz (EFS). «An der Frauensession erlangten Frauen Sichtbarkeit, denen sonst die Öffentlichkeit verwehrt bleibt. Ihre Stimme zählte und sie verschafften sich Gehör», so Karin Ottiger, Co-Geschäftsleiterin, SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund .

Die Frauensession **ermutigte Frauen in die Politik einzusteigen**. Die Arbeit in den Kommissionen und im Parlament hat sie für den politischen Alltag gerüstet: Mehrere Gewählte Sessionsteilnehmerinnen haben unter anderem dank der Frauensession den Beschluss gefasst, für ein politisches Amt zu kandidieren, haben dies bereits getan und/oder sind gewählt worden. «Viele engagierte Frauen haben an der Frauensession die politischen Prozesse kennengelernt und Lösungskompetenzen entwickelt», so Anne Challandes, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV). «Das hilft nun bei der täglichen politischen Arbeit.»

Die Teilnehmerinnen und interessierte Wähler:innen diskutieren und **feiern die Bilanz nach einem Jahr Frauensession am Dienstag, 25. Oktober, um 16.30 Uhr** an einem virtuellen Event. Sie beurteilen zusammen den Fortschritt der eingereichten Vorstösse aller acht Kommissionen, stellen Fragen und ziehen Bilanz zur historischen Frauensession 2021. Zudem ist die ganze Community aufgerufen, auf #frauensession2021 noch einmal die besten Erinnerungen, Erfolge und Momente der Frauensession zu teilen. Auf frauensession.ch wird die Bilanz-Diskussion live übertragen und ist auch nach dem Event als Video verfügbar. Wenn Sie als Medienschaffende:r ebenfalls dabei sein wollen, schreiben Sie uns auf session2021@alliancef.ch um den Teilnahmelink zu erhalten.



Die Liste aller 23 Petitionen, mehr Bildmaterial sowie weitere Informationen finden Sie unter www.frauensession2021.ch

Ständerätin Maya Graf (Grüne, BL)

Co-Präsidentin alliance F
Tel: 079 778 85 71

Nationalrätin Kathrin Bertschy (GLP/BE)

Co-Präsidentin alliance F
Tel: 078 667 68 85

Gabriela Allemann

Präsidentin Evangelische Frauen Schweiz EFS
Tel: 078 827 04 85

Anne Challandes

Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV
Tel: 079 396 30 04

Karin Ottiger

Co-Geschäftsleiterin, SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Tel: 041 226 02 29

Jana Fehrensén

Co-Präsidentin Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen SGF
Tel: 079 943 87 63

«Wir haben erfahren, wie unterschiedlich Frauen von Diskriminierung betroffen sind. Dieses Wissen hilft uns für eine Gleichstellung für alle einzusetzen.»

Yvonne Schärli

Präsidentin Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF
Tel: 079 371 85 94

alliance F



Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Femmes Protestantes en Suisse (FPS)



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund



SBLV. USP. USDCR.
Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband
Union suisse des paysannes et des femmes rurales
Unione svizzera delle donne contadine e rurali



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF
Commission fédérale pour les questions féminines CFQF
Commissione federale per le questioni femminili CFQF
Cummissiun federala per dumondas da las dunnas CFDD